

Akzente



AUS DER NOT GEBOREN? GRÜNDUNGEN AUS DER ARBEITSLOSIGKEIT

Nr. 22, März 2010

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion
KfW Bankengruppe
Abteilung Volkswirtschaft
research@kfw.de

Dr. Karsten Kohn
Telefon 069 7431-4473

Dr. Katrin Ullrich
Telefon 069 7431-9791

ISSN 1869-2583

Frankfurt am Main, März 2010

AUS DER NOT GEBOREN? GRÜNDUNGEN AUS DER ARBEITSLOSIGKEIT

Eine drohende oder eingetretene Arbeitslosigkeit kann für den Einzelnen den Ausschlag dafür geben, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Dies gilt umso eher, wenn die Arbeitslosigkeit bereits länger andauert und sich keine anderen Möglichkeiten zur Erzielung eines Erwerbseinkommens ergeben. Mit länger dauernder Unterbrechung der Erwerbstätigkeit geht Arbeitslosen jedoch die Einbindung in arbeitsmarktrelevante Netzwerke verloren und berufsbezogenes Wissen veraltet. Wenn zudem finanzielle Ressourcen aufgebraucht sind, starten Arbeitslose aus einer erschwerten Ausgangslage heraus. Eine gründliche Vorbereitung auf die Selbstständigkeit und eine intensive Beschäftigung mit dem geplanten Projekt erleichtern dann nicht nur die Gründungsentscheidung, sondern steigern auch die längerfristigen Erfolgchancen der Selbstständigkeit.

Angesichts (drohender) Arbeitslosigkeit kann der Schritt in die Selbstständigkeit eine attraktive Erwerbsalternative darstellen.

Gründungsgeschehen in Deutschland stark durch Gründerzahlen aus der Arbeitslosigkeit beeinflusst

Die Ergebnisse des KfW-Gründungsmonitors zeigen, dass der Anteil der Gründer, die ihr Projekt aus der Arbeitslosigkeit heraus starten, seit 2005 um die 20-Prozent-Marke schwankt (vgl. Grafik 1). Damit sind Arbeitslose unter den Gründern, verglichen mit ihrem Anteil an der nichtgründenden Bevölkerung von rund 7 %, deutlich überrepräsentiert. Zudem unternehmen Arbeitslose den Schritt in die Selbstständigkeit besonders häufig im Vollerwerb (Anteil vormals Arbeitsloser rund 30 %). Angesichts fehlender Erwerbsalternativen stellt das Gründungsprojekt in der Regel die Haupteinnahmequelle dar. Hinzu kommt, dass die Förderung von Arbeitslosen bei einer Gründung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) daran geknüpft ist, dass die Selbstständigkeit hauptberuflich betrieben wird.

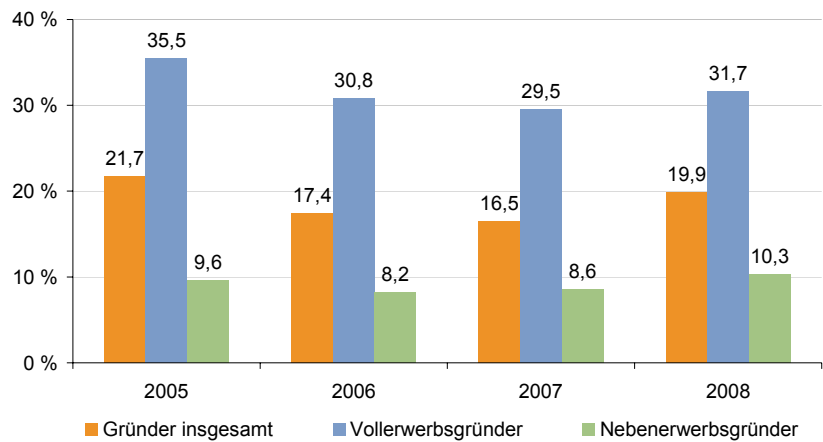
In Deutschland kommt jeder fünfte Gründer aus der Arbeitslosigkeit.

Die meisten Gründer aus der Arbeitslosigkeit waren vor ihrer Selbstständigkeit weniger als ein Jahr erwerbslos. Aber auch ein substantieller Anteil von Langzeitarbeitslosen nutzt die Selbstständigkeit, um wieder in die Erwerbstätigkeit zurückzukehren: Im Jahr 2008 waren 39 % der Gründer aus der Arbeitslosigkeit bereits seit mehr als einem Jahr ohne Erwerbsbeschäftigung. Weiter

Langzeitarbeitslose nutzen die Selbstständigkeit für einen Wiedereintritt in die Erwerbstätigkeit.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

gehende Untersuchungen zeigen, dass damit Langzeitarbeitslose vergleichsweise häufig am Gründungsgeschehen teilhaben.¹



Grafik 1: Anteil der Gründer aus der Arbeitslosigkeit, 2005–2008

Arbeitsmarkt- und sozialpolitische Maßnahmen haben erheblichen Einfluss auf das Gründungsgeschehen in Deutschland.

Angesichts des hohen Anteils von Gründern aus der Arbeitslosigkeit beeinflussen institutionelle Faktoren des Arbeitsmarktes einschließlich der Förderung der Selbstständigkeit durch die BA das Gründungsgeschehen in Deutschland merklich. So hat die Einführung des Existenzgründungszuschusses („Ich-AG“) im Jahr 2003 im Einführungs- und Folgejahr zu einem Gründungsboom geführt, während die nachfolgenden Verschärfungen der Förderbedingungen entsprechend kontraktiv wirkten. Am aktuellen Rand hat die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in 2009 auch zu einem Anstieg der Gründungsintensität beigetragen.²

Arbeitslosigkeit verstärkt die individuelle Gründungsneigung

Gründer aus der Arbeitslosigkeit sind anderen Gründern ähnlicher als nichtgründenden Arbeitslosen.

Die individuelle Gründungsentscheidung wird neben dem Erwerbsstatus durch eine Reihe soziodemografischer Faktoren beeinflusst (vgl. Tabelle 1). Dazu gehören u. a. das Geschlecht (Frauen gründen seltener als Männer), ein Migrationshintergrund (Ausländer haben eine etwas höhere Gründungsneigung als Deutsche) oder der Wohnsitz. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist zudem das Humankapital, welches sich an den Indikatoren Alter und Berufsabschluss messen lässt. Hier ist zu beobachten, dass Gründer

¹ Vgl. Kohn, K. und H. Spengler (2009), KfW-Gründungsmonitor 2009. Abwärtsdynamik im Gründungsgeschehen gebremst – weiterhin wenige innovative Projekte, KfW Bankengruppe, Frankfurt.

² Vgl. Günterberg, B., K. Kohn und M. Niefert (2010), Unternehmensfluktuation: Aktuelle Trends im Gründungs- und Liquidationsgeschehen, in: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.), MittelstandsMonitor 2010, Frankfurt, S. 39–69.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

insgesamt eher jünger und besser ausgebildet sind als die nichtgründende Bevölkerung.

Tabelle 1: Ausgewählte Personenmerkmale von Gründern und Nichtgründern, Anteile in Prozent

	alle Gründer	Gründer aus der Arbeits- losigkeit	Nicht- gründ. Bevölke- rung	Nicht- gründ. Arbeits- lose
weiblich	40,1	34,9	51,2	51,9
mit Migrationshintergrund	14,2	15,6	12,5	22,0
Region Ostdeutschland	19,0	31,5	19,4	38,2
Alter				
18 bis 24 Jahre	11,1	7,7	12,1	12,5
25 bis 34 Jahre	28,3	23,7	16,8	18,2
35 bis 44 Jahre	32,5	38,5	24,2	23,0
45 bis 54 Jahre	17,7	20,7	22,0	23,6
55 bis 64 Jahre	10,4	9,3	25,0	23,1
Berufsabschluss				
Universität	13,9	11,9	7,9	3,0
Fachhochschule, Berufsakad. u. ä.	9,1	6,9	6,5	3,5
Fachschule, Meisterschule	10,5	9,8	7,0	3,9
Lehre, Berufsfachschule	48,6	56,7	56,5	55,8
Kein Berufsabschluss	17,9	14,7	22,1	33,7
Hauptmotiv für die Gründung				
Fehlende Erwerbsalternative	40,2	64,6		

Quelle: KfW-Gründungsmonitor für 2007 und 2008

Unter den Gründern aus der Arbeitslosigkeit zeigt sich ein im Vergleich zu den Gründern insgesamt nochmals niedrigerer Frauenanteil, ein etwas höherer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und ein höherer Anteil von Gründern aus Ostdeutschland. Der höhere Anteil vormals arbeitsloser Gründer in Ostdeutschland ist – wie der Regionenvergleich unter den nichtgründenden Arbeitslosen zeigt – der insgesamt höheren Arbeitslosenquote in Ostdeutschland geschuldet. Weiter sind bei den Gründern aus der Arbeitslosigkeit eine stärkere Konzentration auf Personen im mittleren erwerbsfähigen Alter (35–44 Jahre) sowie ein höherer Bildungsstand im Vergleich zu den nichtgründenden Arbeitslosen zu verzeichnen.

Wird der Einfluss der Arbeitslosigkeit auf die Gründungsneigung in Regressionsanalysen isoliert betrachtet, zeigt sich ein positiver Effekt: Arbeitslose Personen gründen mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit als abhängig Beschäftigte.³ Zudem erhöht sich die individuelle Gründungswahrscheinlichkeit nochmals, wenn

Arbeitslosigkeit verstärkt auch den Einfluss anderer soziodemografischer Einflussfaktoren auf die Gründungsneigung.

³ Vgl. Kohn, K., M. Niefert und K. Ullrich (2010), Gründer aus der Arbeitslosigkeit: Motive, Projekte und Beitrag zum Gründungsgeschehen, in: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.), MittelstandsMonitor 2010, Frankfurt, S. 71–107.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

Arbeitslose im mittleren Alter oder männlich sind oder einen vergleichsweise hohen Bildungsabschluss aufweisen.

Gründungsprojekte Arbeitsloser klein, aber überlebensfähig

Zwei von drei Gründern aus der Arbeitslosigkeit starten primär aus Mangel an Erwerbsalternativen, jeder dritte Gründer aus der Arbeitslosigkeit unternimmt eine Chancengründung.

In Deutschland geben rund 40 % aller Gründer fehlende Erwerbsalternativen als Hauptmotiv für ihren Schritt in die Selbstständigkeit an. Unter den Gründern aus der Arbeitslosigkeit trifft dies sogar auf rund zwei Drittel zu. Damit sind überdurchschnittlich viele Gründungen Arbeitsloser den so genannten Notgründungen zuzurechnen. Dennoch ist ein Gründer aus der Arbeitslosigkeit nicht zwingend mit einem Notgründer gleichzusetzen, denn rund ein Drittel dieser Gründer gibt die Verfolgung einer eigenen Geschäftsidee (Chancengründung) als Hauptgründungsgrund an.

Die Gründungsprojekte Arbeitsloser erfolgen deutlich häufiger als Neugründung (seltener als Beteiligungs- oder Übernahmegründung) und konzentrieren sich stärker auf das Baugewerbe und den Handel als andere Gründungen. Folglich sind sie weniger oft im Verarbeitenden Gewerbe und den Wirtschaftlichen Dienstleistungen zu finden. Die Branchenwahl bestimmt nicht zuletzt die Anzahl der erforderlichen Mitarbeiter und die Investitionen, die finanziert werden müssen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Ausgewählte Strukturmerkmale der Gründungsprojekte, Angaben in Prozent

	Alle Gründer	Gründer aus der Arbeitslosigkeit
Vollerwerb	44,9	75,8
Neugründung	71,6	78,9
Branche		
Verarbeitendes Gewerbe	4,7	2,4
Baugewerbe	7,4	12,0
Handel	20,7	22,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	36,9	35,0
Persönliche Dienstleistungen	26,3	26,7
Sonstige	4,1	1,8
Gründungsgröße		
Sologründer ohne Mitarbeiter	65,1	76,1
Sologründer mit Mitarbeitern	15,6	12,8
Teamgründer ohne Mitarbeiter	9,4	5,5
Teamgründer mit Mitarbeitern	9,9	5,6
Höhe des Mittelbedarfs bei externer Finanzierung		
1–10.000 EUR	68,9	76,7
10–25.000 EUR	14,5	13,7
> 25.000 EUR	16,6	9,6

Quelle: KfW-Gründungsmonitor für 2007 und 2008

Rund 82 % der vormals arbeitslosen Gründer starten ohne Mitarbeiter (Gründer insgesamt: 74 %). Die geringere Gründungsgröße spiegelt sich auch im Finanzmitteleinsatz wider. Zwar steht Ar-

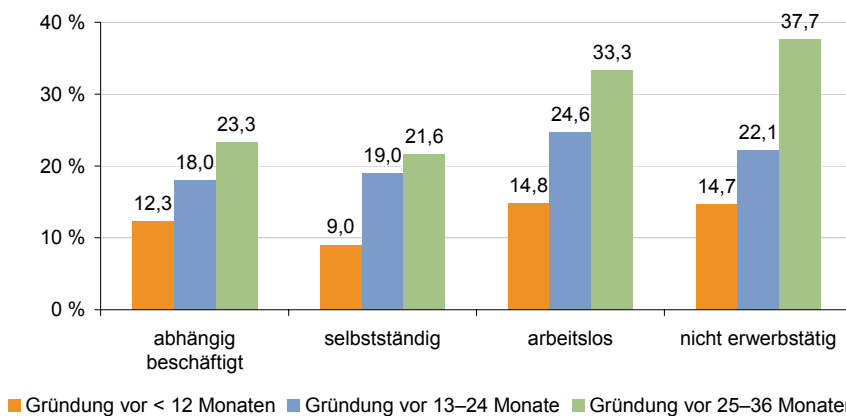
Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

beitslosen für die Finanzierung ihres Gründungsprojekts mit der BA-Förderung eine günstige und vergleichsweise einfach zugängliche externe Finanzierungsquelle zur Verfügung. Allerdings kommen 90 % der vormals arbeitslosen Gründer mit einer Mikrofinanzierung bis 25 TEUR aus, während unter den Gründern insgesamt 83 % derart kleinvolumige Finanzierungen einsetzen.

Gründer aus der Arbeitslosigkeit unternehmen im Hinblick auf die Mitarbeiterzahl und den Mitteleinsatz bei externer Finanzierung kleinere Projekte.

In den ersten drei Geschäftsjahren werden die Projekte vormals arbeitsloser Gründer vergleichsweise häufig wieder aufgegeben (vgl. Grafik 2), wobei die Unterschiede mit längerem Zeithorizont immer ausgeprägter werden. Nur die Gründungsprojekte vormals Nichterwerbstätiger weisen bei den 25 bis 36 Monate zurückliegenden Gründungen eine noch geringere Überlebenswahrscheinlichkeit auf als diejenigen der Arbeitslosen.

Gründer aus der Arbeitslosigkeit weisen eine höhere Abbruchquote auf, aber ...



Quelle: KfW-Gründungsmonitor für 2007 und 2008

Grafik 2: Beendete Selbstständigkeitsprojekte nach Gründungszeitpunkt

Tiefer gehende Untersuchungen des Gründungsüberlebens zeigen jedoch, dass nicht der Arbeitsmarktstatus des Gründers vor Beginn der Selbstständigkeit den treibenden Faktor für den Fortbestand der Gründung darstellt.⁴ Wesentlich ist hingegen das Gründungsmotiv: Eine Notgründung erhöht im Vergleich zur Chancengründung die Abbruchwahrscheinlichkeit signifikant. Dies kann zum einen daran liegen, dass die Eignung von Notgründern für die selbstständige Beschäftigung weniger gegeben ist oder ihre Projekte weniger wirtschaftlich sind. Sie sind dann eher gezwungen, ihr Projekt wieder aufgeben. Zum anderen werden Notgründer die Selbstständigkeit auch eher ‚freiwillig‘ wieder aufgeben, wenn sie

... die geringere Bestandsfestigkeit liegt nicht an der Arbeitslosigkeit per se, sondern ist wesentlich durch das vorherrschende Notmotiv getrieben.

⁴ Vgl. Kohn et al. (2010), ebd.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

anderen Optionen wie einer lohnenden abhängigen Beschäftigung begegnen.

Der Finanzmitteleinsatz geht indes mit einer höheren Bestandsfestigkeit einher. Zum einen bedarf die Einwerbung externer Mittel einer gründlichen Vorbereitung, da die Kapitalgeber von der Gründungsidee überzeugt werden müssen. Dies gilt auch für den Einsatz von Mitteln der BA, da diese für die Förderung eine Tragfähigkeitsprüfung verlangt. Zudem dürfte ein Finanzmitteleinsatz auch das persönliche Engagement des Gründers für das Projekt steigern, zumal wenn dieser für die Rückzahlung der aufgenommenen Mittel persönlich haftet.

Schlussfolgerungen

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit sind für das Gründungsgeschehen in Deutschland von erheblicher Bedeutung.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit machen einen erheblichen Anteil des gesamten Gründungsgeschehens in Deutschland aus. Dabei unterscheiden sich Gründer aus der Arbeitslosigkeit vor allem hinsichtlich des Gründungsmotivs von anderen Gründern. Zudem starten Arbeitslose tendenziell kleinere Projekte, sodass die gesamtwirtschaftlichen Wachstums- und Beschäftigungseffekte eher geringer ausfallen dürften als bei anderen Gründungen.

Sorgfältige Beratung gründungsinteressierter Arbeitsloser ist entscheidend für einen nachhaltigen Gründungserfolg.

Die Überlebenschancen der Projekte vormals arbeitsloser Gründer sind zwar im Durchschnitt geringer, jedoch liegt dies im Wesentlichen nicht am Merkmal „Arbeitslosigkeit“, sondern daran, dass unter Gründern aus der Arbeitslosigkeit ein erheblich höherer Anteil von Notgründern anzutreffen ist. Programme zur Förderung von Arbeitslosen beim Schritt in die Selbstständigkeit haben daher Aussicht auf einen nachhaltigen Wirkungserfolg. Allerdings ist wegen der hohen Bedeutung des Notmotivs für vormals arbeitslose Gründer eine sorgfältige Beratung dieser Gründungswilligen zweckmäßig, die gegebenenfalls auf die Mängel und Risiken des angestrebten Vorhabens hinweist und Alternativen zur Selbstständigkeit in der geplanten Form aufzeigt.